

# SUPPORT-news 4/2000

## Hohe Akzeptanz für das Modellprojekt der Kammer durch die Ev. Kirche

Um die Versorgungssituation von Tumorschmerzpatienten in Deutschland nachhaltig zu verbessern, fördert das Bundesministerium für Gesundheit bereits seit Anfang Dezember 1996 die Modellmaßnahme SUPPORT der Ärztekammer Niedersachsen. Seit Beginn der Interventionsphase des Projekts im Juli 1997 wirken die Mitarbeiter des sog. Palliative-Care-Teams (PCT) an der Verbesserung der palliativmedizinischen Versorgung von terminal kranken Patienten in der Region Südniedersachsen mit. Zur Unterstützung der behandelnden Ärzte und Pflegedienste vor allem aber für die Patienten mit Tumorschmerzen und deren Angehörige in der Region ist das PCT täglich 24 Stunden und an 7 Tagen in der Woche erreichbar.

Im Rahmen der Tätigkeit des PCT hat sich herausgestellt, daß – neben einer professionellen ärztlichen und pflegerischen Patientenversorgung sowie einem begleitenden Betreuungsangebot für die Angehörigen – bei den Betroffenen auch ein erheblicher Bedarf für einen gezielten seelsorgerlichen bzw. spirituellen Beistand besteht. Um diesem Wunsch ebenso professionell entsprechen zu können wie auf der medizinischen und pflegerischen Ebene, hatte die Ärztekammer Niedersachsen bereits 1997 einen entsprechenden Antrag auf Ergänzungsförderung der ÄKN-Modellmaßnahme an die Hanns-Lilje-Stiftung (Hannover) gestellt. Ziel des gemeinsam getragenen Vorhabens war es, den Patienten und ihren Angehörigen eine professionelle seelsorgerliche Begleitung im Rahmen der Betreuung durch das PCT über bestehende Konfessionsgrenzen hinweg anzubieten.

Im Rahmen einer Tagung zum 10jährigen Jubiläum der Hanns-Lilje-Stiftung fand vom 3. bis 5. März 2000 an der Evangelischen Akademie Loccum eine Tagung zum Thema „Kirche im pluralen und globalen Dialog“ statt. Die Ärztekammer Niedersachsen gratuliert an dieser Stelle der Hanns-Lilje-Stiftung ausdrücklich zu Ihrem Jubiläum und beglückwünscht die Kooperationspartnerin der Kammer zu ihrer erfolgreichen Fördertätigkeit im ersten Jahrzehnt des Bestehens der Stiftung.

SUPPORT war als eine von wenigen Maßnahmen aus der Vielzahl der in den letzten Jahren von der Hanns-Lilje-Stiftung geförderten Projekten ausgewählt worden, sich auf der Jubiläumstagung zu präsentieren, die im Beisein von Bundespräsident Rau und der neuen Landesbischöfin der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Frau Dr. Käßmann, durch den Alt-Landesbischof Prof. Dr. Eduard Lohse eröffnet wurde.

Auch in der zur Jubiläumsveranstaltung erschienenen Ausgabe der Nachrichten der Hanns-Lilje-Stiftung wird auf einer Doppelseite über das Projekt berichtet. Nach den Worten des langjährigen Vorsitzenden des Kuratoriums der Hanns-Lilje-Stiftung, Hans May, brauchen Kirche und Gesellschaft viele gute Ideen, um den Herausforderungen der Zeit gewachsen zu sein. May versteht die Stiftung, wie er in besagtem Heft ausführt, als „Innovationsagentur, die helfen kann, Ideen umzusetzen oder Menschen zusammenzubringen, damit gute Ideen entwickelt werden können.

Damit aber Gesellschaft und Kirche von erfolgreichen Ideen auch profitieren können, müssen die positiven Erfahrungen mit solchen Innovationen auch „in die Breite wirken“. Die Chance zu einer solchen Übertragung der Idee von SUPPORT bot sich beispielsweise am 8. März 2000. An diesem Termin fand im Ärztehaus in Hannover unter der Moderation von Prof. Eckel eine Diskussionsveranstaltung des Kirchenvorsteher-Initiativkreises Hannover zum Thema „Recht auf Sterben – aus christlicher Sicht“ statt. Bei dieser Gelegenheit konnte Dr. Franz Bernhard M. Ensink als Projektleiter „Das Modell SUPPORT als eine Maßnahme zur Verwirklichung des Rechts auf würdiges Sterben“ vorstellen.

Für die nächsten Wochen und Monate liegen zahlreiche weitere Anfragen unterschiedlichster Institutionen und gesellschaftlicher Gruppen zur Präsentation der Konzeption und der Ergebnisse von SUPPORT vor. Es steht zu hoffen, daß der dadurch ausgelöste Diskussionsprozeß langfristig der nachhaltigen Verbesserung der Versorgung terminal kranker Patient und ihrer Angehörigen zu gute kommt.